

Vorwort

Das *Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie* liegt jetzt in der 14. Auflage vor. Es ist in der Nachfolge der *Psychiatrischen Pharmakotherapie*, die von 1974–1996 in weiteren sechs Auflagen erschienen ist, geschrieben worden.

Das *Kompendium* fasst die Kenntnisse der klinischen Praxis und der psychopharmakologischen Wissenschaft in einem kompakten, zuverlässigen und aktuellen Leitfaden zusammen. Dem Leser wird parallel dazu die Gelegenheit geboten, sich sehr schnell über den neuesten Stand zu den einzelnen Präparaten im *Pocket Guide – Psychopharmaka von A bis Z* mit eigenen Bewertungsschwerpunkten für die Praxis zu informieren.

Es ist unser Ziel, das gesicherte Wissen ausgewogen in das *Kompendium* einzubringen. Neue Ergebnisse werden auf der Grundlage der evidenzbasierten Medizin gesichtet, kritisch hinterfragt und sorgfältig bewertet. Efficacy-Studien haben für uns einen hohen Stellenwert, die klinische Erfahrung geht aber immer auch in die endgültige Empfehlung mit ein. Wichtige Ergebnisse der *S3-Leitlinien* werden übernommen, abweichende Empfehlungen werden diskutiert. Um den Prozess der Bewertung für den Leser nachvollziehbar zu machen, werden v. a. aktuelle Studien, die für die psychiatrische Pharmakotherapie richtungweisend sein können, zitiert.

Da aufgrund immer wieder aktualisierter behördlicher Auflagen die Hersteller oftmals ihre Fachinformationen zu Nebenwirkungen, Risiken oder Kontraindikationen schnell erweitern müssen, soll darauf hingewiesen werden, dass zur Verordnung eines in diesem *Kompendium* beschriebenen Präparates nur die aktualisierte Fachinformation für den Arzt rechtlich bindend ist. Allerdings weichen wir bei unseren Empfehlungen durchaus auch von den Hinweisen der Fachinformation ab. So wird z. B. häufig aufgrund von verständlichen Vorsichtsmaßnahmen der Firmen das Risiko einer Verlängerung des QT-Intervalls eines Präparates vom Hersteller höher eingeschätzt, als es die Literaturrecherchen rechtfertigen. Auf solche Diskrepanzen wird dann im jeweiligen Präparateteil im Abschnitt *Interaktionen* hingewiesen. Wir bemühen uns aber, die Risiken, Nachteile und Vorteile eines Präparates ausgewogen darzustellen und geben dem Arzt dann die Möglichkeit, auf dieser Basis das Arzneimittel selbst zu bewerten. Die Nutzen-Risiko-Abwägung soll eine individuelle ärztliche Entscheidung bleiben.

Gerade die ausführliche Darstellung der Interaktionen von Psychopharmaka ist ein Schwerpunkt dieses Buches. In den Präparateteilen der ► Kap. 1–10 finden sich zu jedem Psychopharmakon alle wichtigen Wechselwirkungen mit klinischer Relevanz. Die Verweise auf die entsprechenden Tabellen im Anhang erlauben es, alle wichtigen Enzymaktivitäten bei Kombinationen von Psychopharmaka zu erfassen. Neben der Tabelle der Induktoren und Inhibitoren der CYP-Enzyme (Anhang INT) findet sich die Tabelle der Substrate der CYP-Enzyme (Anhang SUB). Darüber hinaus kann durch die Lektüre sowohl der Leseanweisung zu den Interaktionen als auch von ► Kap. 16 das Verständnis zu den Arzneimittelwechselwirkungen erleichtert werden. Neu ergänzt wird dieses Kapitel durch Ausführungen zur Pharmakokinetik bei Entzündungen und durch Nahrungsmittel. Unser Ziel ist es, dem Leser kenntlich zu machen, wo die Risiken bei einer Kombinationstherapie beginnen. Es

gibt in vielen Fällen risikoärmere Kombinationen, die durch unser Informationssystem erkennbar sind. Jedem Arzt bleibt es vorbehalten, den von uns empfohlenen Rahmen zu akzeptieren oder die Grenzen für sich weiter oder enger zu stecken.

Die Off-label-Anwendung von Psychopharmaka nimmt einen breiten Raum ein. Wir bemühen uns, auf wissenschaftliche und klinisch bedeutsame Erkenntnisse bei der Indikation von Psychopharmaka, auch ohne Zulassung, frühzeitig aufmerksam zu machen. Durch Kennzeichnung des Zulassungsstatus im Präparateteil kann der Leser die Indikationen und Dosierungen genau zuordnen. Auf eine noch fehlende Zulassung bei wichtigen Indikationen und auf neue Indikationen, die durch erste Studienergebnisse angedeutet werden oder schon begründet sind, wird hingewiesen.

Eine Wunschvorstellung bleibt die oftmals empfohlene Kombinationstherapie von Pharmakotherapie und Psychotherapie. Das Für und Wider wird im *Kompendium* sorgfältig ausgelotet, sodass sich der behandelnde Arzt mit diesem Wissen den örtlichen Realitäten der psychotherapeutischen Versorgung anpassen kann.

Es wurden die meisten Elemente des US-amerikanischen Diagnosesystems DSM-5 und der **vorläufigen ICD-11** integriert. Die bekannten Diagnosen nach dem Klassifikationssystem psychischer Störungen ICD-10 bleiben aber im *Kompendium* deutlich erkennbar. Eine endgültige Umstellung kann erst nach Verabschiedung der ICD-11 erfolgen. Aber schon jetzt zeichnen sich durch die Übernahme aller wichtigen Änderungen deutlich bessere Ordnungsstrukturen in den ► Kap. 1–10 ab; darauf wird zu Beginn eines jeden Kapitels hingewiesen.

Die **schnell wirksamen Antidepressiva (RAAD)** werden jetzt ausführlich dargestellt. Sie haben im Vergleich zu den bekannten Antidepressiva eine kürzere Wirklatenz und erweitern damit die bisherigen Behandlungsmöglichkeiten depressiver Störungen. Die jeweiligen Besonderheiten bei einer **COVID-19-Erkrankung** werden in den relevanten Kapiteln beschrieben. Das ► Kap. 13 wird durch Erfahrungen im Einsatz mit Psychopharmaka bei der **Dialyse** ergänzt.

Es werden **sechs neue Präparate** (in ► Kap. 1 *Desvenlafaxin*, in ► Kap. 5 *Daridorexant*, *Eszopiclon* und *Kalium-, Magnesium-, Kalzium- und Natrium-Oxybat*, in ► Kap. 6 *Lecanemab*, in ► Kap. 9 *Semaglutid*) besprochen. Einige Präparate wurden, nach längerer kritischer Auseinandersetzung über mehrere Auflagen, nur noch in Kurzform dargestellt. Das Schicksal mehrerer Präparate mit durchaus innovativem Wirkansatz bleibt offen, weil das Votum des G-BA aussteht oder negativ ausfiel. Darauf wird in der Bewertung des jeweiligen Präparates hingewiesen.

An dieser Stelle habe ich mich in jeder Auflage bei den Lesern der *Psychiatrischen Pharmakotherapie* bedankt, dass sie dem Buch über viele Jahre die Treue gehalten haben. Diesen Dank will ich in dieser Auflage besonders gerne wiederholen. Denn im Jahr 2023 kann ich auf 50 Jahre zurückblicken, die ich mit Koautoren zuerst aus München und dann vorwiegend aus Mainz an diesem Buch gearbeitet habe. Die Koautoren haben gewechselt, aber das Ziel ist geblieben: mit den Aktualisierungen in 20 Auflagen den Standard bei der Verordnung von Psychopharmaka in der Psychiatrie vorzugeben.

Der **Rückblick** auf den Beginn dieses Buches erinnert auch an die Entwicklung der psychiatrischen Pharmakotherapie Anfang der 1970-er Jahre. Hanns Hippus erhielt gerade den Lehrstuhl in München, und ich konnte zur gleichen Zeit mit meiner klinischen Ausbildung an dieser Klinik beginnen. Wichtige Psycho-

pharmaka waren seit 1952 im Handel. Aber es gab damals keinen Leitfaden, der Assistenten und Ärzte durch den Alltag der klinischen Pharmakotherapie hätte führen können. Hanns Hippus unterstützte meinen Wunsch, die damals bekannten wissenschaftlichen und klinischen Daten in einem Grundriss der *Psychiatrischen Pharmakotherapie* zusammenzufassen und zu gliedern und gab mir dazu auch den notwendigen Freiraum. Diese Arbeit konnte ich in Mainz mit neuen Koautoren fortsetzen und durch wissenschaftliche Arbeiten auf der psychopharmakologischen und klassifikatorischen Ebene intensivieren. So ermöglichten etwa in den 1980-er Jahren die diagnostischen Forschungen im Bereich der Angsterkrankungen, dass die bisher unbekannte *Panikstörung* nun auch klinisch klassifiziert und mit einer wirksamen medikamentösen antidepressiven Therapie behandelt werden konnte. Das *Kompendium* wurde auch durch die frühzeitige Auseinandersetzung mit damaligen *Randindikationen* der Psychiatrie, wie der Demenz, den sexuellen Funktionsstörungen oder den Essstörungen, und deren möglichen medikamentösen Therapien geprägt. Nur durch kontinuierliche Erweiterung des Buchumfangs konnten wir dem steigenden wissenschaftlichen Anspruch der Pharmakotherapie in der Psychiatrie gerecht werden. Auch deswegen erschien das *Kompendium* in kürzeren Abständen. Es wurde dank der Mitarbeit der Koautoren zu einem festen Bestandteil des therapeutischen Alltags vieler Psychiater und Ärzte im deutschsprachigen Raum.

Diesem Anspruch werden die zukünftigen Herausgeber sicherlich auch in weiteren Auflagen gerecht werden. Neue technische Möglichkeiten werden dieses Ziel unterstützen. Ich hoffe, dass gleichzeitig – wie in den bisherigen Auflagen – auch die klinische Bewertung einer Therapie durch die Autoren Grundlage des *Kompendiums* bleiben wird.

Ohne die wertvolle Lektoratsarbeit von Karin Dembowsky hätte auch diese Auflage nicht erscheinen können.

Otto Benkert

Mainz im Sommer 2023